



Fassadenkonzept Pforzheim Innenstadt

ein gestalterisches Leitbild für die Fassaden der Innenstadt

Im Auftrag der Stadt Pforzheim



Verfasser:

Stadtverwaltung Pforzheim
Amt für Stadtplanung, Liegenschaften u. Vermessung
Östliche Karl-Friedrich-Straße 4-6
75175 Pforzheim

ammon + sturm
Architektur und Stadtplanung
Kaiserstraße 79
60329 Frankfurt

Oktober 2015

Fassadenkonzept **Innenstadt Pforzheim**

ein gestalterisches Leitbild für die Fassaden der Innenstadt

Liebe Leserin,
lieber Leser,

wie bringen wir Pforzheim voran? Wie gestalten wir die Innenstadt Pforzheims attraktiver? – Das sind Fragen, die uns bei der Entwicklung des Leitbilds für die Innenstadt im Jahr 2013 bewegt haben.

Schon heute hat unsere Innenstadt einiges zu bieten. Eine Vielzahl attraktiver Geschäfte und ein buntes Veranstaltungsprogramm sorgen für ein abwechslungsreiches Einkaufserlebnis. Die Wohnungen in der Innenstadt ermöglichen urbanes Leben mittendrin. Wer einen Arbeitsplatz in der Innenstadt hat, kann viele Dinge nebenher erledigen ohne extra mit dem Auto fahren zu müssen. Auch wenn vielleicht einige Angebote fehlen: die Mischung ist gut!

Aber diese guten „inneren Werte“ nützen nur wenig, wenn die Innenstadt von vielen als wenig attraktiv empfunden wird. Wohl fühlt man sich nur an einem Ort, an dem auch das Auge gerne verweilt, von dem man sich angesprochen fühlt.

Die Stadt Pforzheim hat diese Situation erkannt und plant eine umfassende Aufwertung der Innenstadt. Diese wird aber nur dann zum Erfolg führen, wenn auch die Fassaden der Gebäude verbessert werden.

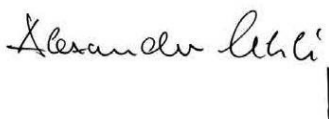
Zwar gibt es viele schöne Gebäude, die den Optimismus und die Leichtigkeit der 50er-Jahre versprühen. Doch viele ursprünglich gut gestaltete Gebäude wurden im Lauf der Zeit unter An- und Umbauten versteckt oder sind mit Werbeanlagen überfrachtet. Die vorhandenen Qualitäten der Nachkriegsarchitektur werden kaum erkannt und nur wenig geschätzt.

Daher möchte die Stadt die Eigentümer und Gewerbetreibenden bei der Aufwertung ihrer Fassaden unterstützen. Damit die vielen Maßnahmen an den einzelnen Gebäuden sich nach und nach zu einem ansehnlichen Gesamtbild ergänzen können, wurde das vorliegende Fassadenkonzept erarbeitet. Es zeigt anschaulich und eindrucksvoll, was für ein Potenzial in unserer Innenstadt steckt.

Durch gute Beispiele sollen Sehnsüchte geweckt werden, die Schätze zu heben, die in vielen Gebäuden schlummern. Wenn wir alle mit anpacken, wird die Stadt eines Tages in neuem Glanz erstrahlen.

Lassen Sie sich von dem Fassadenkonzept inspirieren. Bei konkreten Umbauplanungen können Sie gerne das ergänzende Beratungsangebot der Stadt in Anspruch nehmen.

Viel Spaß beim Lesen und Schauen.



Alexander Uhlig,
Bürgermeister

Das Fassadenkonzept für die Innenstadt

Geltungsbereich und Aufbau des Fassadenkonzeptes	7
Analyse Stadtraum	
Stadträumliche Dominanten	13
Baulücken	15
Gebäudehöhen / Geschossigkeit	17
Öffentliche Hinterhöfe	19
Denkmalschutz	21
Die Architektur des Wiederaufbaus	23
Qualitätsverlust durch Umbauten	25
Aufwertungs- und Erhaltungsbedarf	27
Gestaltleitbild Fassaden	
Die Fassadengliederung	29
- Die Bandfassade	31
- Die Rasterfassade	35
- Die Lochfassade	39
- Sondertypen und Glasfassaden	43
Dachgeschosse	47
Das Fassadenmaterial	51
Die Fassadenfarbe	55
Die Fenster	59
Vordächer und Ladenfassade	61
Zusammenhang Erdgeschoss und Obergeschosse	67
Werbeanlagen	69
Neubauten	73
Aufwertungskategorien	77
Aufwertungs- und Erhaltungsbausteine	83



Gemeinsam kann man mehr erreichen

Das Fassadenkonzept für die Innenstadt Pforzheim

Die Stadt Pforzheim arbeitet auf unterschiedlichsten Ebenen an einer umfassenden Aufwertung der Innenstadt. Bei der geplanten gestalterischen Aufwertung des öffentlichen Raumes spielen die Fassaden der raumbegrenzenden Gebäude eine sehr wichtige Rolle. Die geplante Neugestaltung der innerstädtischen Straßen und Plätze wird ihre Wirkung nur dann voll entfalten können, wenn nicht nur der Boden, sondern auch die "Wände" des öffentlichen Raumes aufgewertet werden. Die Wirksamkeit von Aufwertungsmaßnahmen im räumlichen Gefüge der Innenstadt funktioniert prinzipiell wie in einem Innenraum. Das neue Parkett wirkt nur dann wirklich gut, wenn auch die ergrauten Wände neu gestaltet werden.

Die Innenstadt Pforzheims ist eine der im 2. Weltkrieg am meisten zerstörten Stadtzentren Deutschlands. Die Innenstadt wird daher fast ausschließlich durch nach dem Krieg errichtete Gebäude in jeweils zeitbezogener Gestaltung bestimmt. Viele Gebäude wurden in den letzten Jahrzehnten umgebaut oder mit unterschiedlichsten Anbauten oder Ergänzungen versehen.

Insgesamt entstand so, trotz der in vielen Teilbereichen vorhandenen prägnanten Stadträume und relativ einheitlicher Gebäudekubaturen, ein unzusammenhängendes Stadtbild, das von vielen Bürgern als unattraktiv und hässlich empfunden wird. Und diese Beurteilung ist nicht ganz falsch, sonst wäre dieses Fassadenkonzept überflüssig.

Aber sie ist auch nur zum Teil richtig. Es gibt viele Dinge, die man verbessern kann. Aber es gibt auch gelungene Situationen und gut gestaltete Gebäude, die auch heute noch

etwas vom Optimismus und der Zuversicht der Wiederaufbauzeit mitteilen.

Die besondere Herausforderung: "Einfach ist schwer".

Typisch für sehr viele Gebäude in der Innenstadt ist eine ursprünglich zurückhaltende Gestaltung mit nur wenigen Gestaltungselementen. Aufgrund der reduzierten Gestaltung werden Veränderungen an der Fassade deutlich stärker wahrgenommen als z.B. an stark plastisch und kleinteilig gegliederten Gründerzeitfassaden.

Bereits ein zu kräftig dimensioniertes Vordach, aufdringliche Werbeanlagen und eine Änderung der Fensterprofile oder -teilungen können die vorhandenen schlichten Fassaden erheblich nachteilig verändern. Ursprünglich gut gegliederte Fassaden können so durch wenige Maßnahmen "banalisiert" werden.

Was für das einzelne Gebäude gilt, gilt prinzipiell auch für das Stadtbild insgesamt. Ein angenehm und zurückhaltend gestaltetes und gut erhaltenes 50er Jahre Gebäude kann nicht genügend wahrgenommen und gewürdigt werden, wenn die Nachbargebäude durch aufdringliche, aber gestalterisch fragwürdige Fassaden in den Vordergrund treten.

Hauptaufgabe des Fassadenkonzeptes ist es, Strategien und Maßnahmen zu definieren, die unter Berücksichtigung der besonderen Pforzheimer Ausgangsbedingungen langfristig zu einem gestalterisch angemessenen Umgang mit den Fassaden der Innenstadt führen.

Ausgangspunkt für alle Maßnahmen bilden die für Pforzheim typischen vorhandenen Qualitäten.

Die Aufgabe des Fassadenkonzeptes

Die Fassaden in der Innenstadt würden auch ohne ein Fassadenkonzept regelmäßig baulich verändert werden. Das Konzept dient dazu, die zukünftigen baulichen Maßnahmen soweit möglich in ein übergeordnetes Konzept einzubinden, das die Innenstadt als Ganzes betrachtet und nicht nur von den Interessenten Einzelner geleitet wird.

So wie unterschiedliche Musiker im Zusammenspiel eine Qualität erreichen können, die über die Fähigkeit des einzelnen Musikers hinausgeht, so können auch unterschiedliche Einzelgebäude eine Stadtgestalt bilden, die mehr ist als irgendwie zusammenstehende Häuser.

Umgang mit dem Gebäudebestand

Das gesamte Bildmaterial zur Veranschaulichung der Inhalte des Fassadenkonzeptes wurde anhand von typischen Pforzheimer Gebäuden im Geltungsbereich des Konzeptes erarbeitet. Die bildliche Überarbeitung des Bestandes zeigt anschaulich die Umsetzbarkeit und die Wirksamkeit der im Konzept vorgeschlagenen Maßnahmen.

Die wichtigste Erkenntnis: Häufig genügen schon geringe Veränderungen, um eine Verbesserung zu erreichen!

Beteiligung der Gebäudeeigentümer

Bei der Erarbeitung des Fassadenkonzeptes und der Gestaltungs- und Werbeanlagensatzung wurden betroffene Eigentümer und Einzelhändler im Arbeitskreis Stadtgestaltung bereits frühzeitig beteiligt.

Der Aufbau des Fassadenkonzeptes

Auf der Grundlage der im Fassadenkonzept beschriebenen Analyse zum Stadtraum und zu den Fassaden werden Maßnahmen zu insgesamt neun Themenbereichen definiert, die alle wesentlichen Aspekte einer

Fassade berücksichtigen:

- Die Fassadentypen
 - Lochfassade
 - Rasterfassade
 - Bandfassade
 - Sondertypen
- Zusammenhang EG und OG
- Dachgeschoss
- Balkone
- Fassadenmaterial
- Fassadenfarbe
- Anbauten und Vordächer
- Werbeanlage
- Neubauten

Die einzelnen Themenbereiche sind jeweils in Texten und Bildern dargestellt. Zu allen Themen werden Empfehlungen definiert, die als Beurteilungsrundlage für eine eventuelle Förderung von Maßnahmen dienen können.

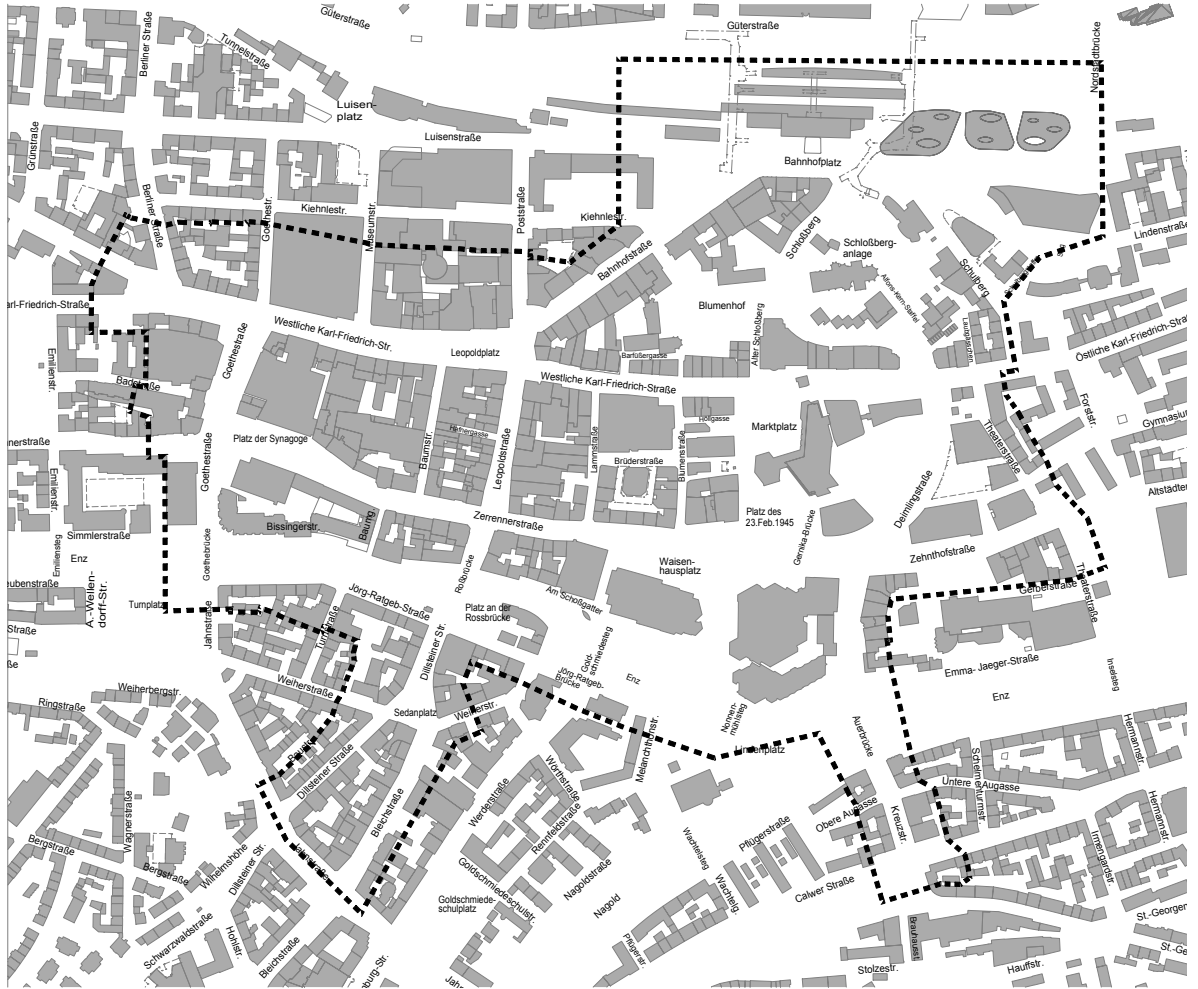
Die rechtliche Bedeutung des Fassadenkonzeptes

Empfehlungen

Das Fassadenkonzept enthält Empfehlungen für die Hauseigentümer und deren Architekten und Handwerker. Es macht anregende und nachvollziehbare Vorschläge zur besseren Gestaltung der Einzelgebäude und ihrer Einbindung in die bauliche Umgebung. Die Empfehlungen des Konzeptes besitzen keine rechtlich bindende Wirkung. Bei einer eventuellen Förderung von Maßnahmen zur Fassadenaufwertung sollten die Empfehlungen bei der Beurteilung der Förderfähigkeit berücksichtigt werden.

Gestaltungs- und Werbeanlagensatzung

Zur rechtlich verbindlichen Regelung von Maßnahmen der Fassadengestaltung und zur Anbringung von Werbeanlagen wurde eine Gestaltungs- und Werbeanlagensatzung nach § 74 LBO Baden-Württemberg erarbeitet. Die Satzungsfestsetzungen sind rechtlich verbindlich.



Geltungsbereich des Fassadenkonzeptes und der Gestaltungs- und Werbeanlagensatzung

Die Empfehlungen und Satzungsfestsetzungen des Fassadenkonzeptes gelten innerhalb des im Lageplan dargestellten Bereiches der Pforzheimer Innenstadt.



Analyse Stadtraum

Eine nähere Betrachtung der in der Innenstadt vorhandenen Stadträume ist für das Fassadenkonzept wichtig, weil durch die Form, den räumlichen Zusammenhang und die Nutzung der vorhandenen Räume unterschiedliche Anforderungen an die raumbegrenzenden Fassaden gestellt werden.

In der Analyse werden nur die öffentlichen Räume und die diesen zugewandten Fassaden betrachtet. Private, nicht öffentlich zugängliche Hofräume mit ihren Fassaden werden nicht betrachtet.

Im Rahmen der Stadtraumanalyse wurden folgende Fragestellungen untersucht:

Welche Fassaden sind aufgrund ihrer Lage im Stadtraum besonders wichtig ?

**Wo "fehlen" Fassaden ?
Wo sind Baulücken und deutlich zu niedrig bebaute Grundstücke ?**

**Wie hoch sollten die Fassaden angesichts der Form und Größe des angrenzenden Stadtraums sein ?
Gibt es für bestimmte Bereiche typische Gebäudehöhen, die nicht unter- oder überschritten werden sollten ?**

Wo sind öffentlich zugängliche Räume, die von Gebäuderückseiten begrenzt werden und bei denen eine angemessene Fassadeneufwertung daher unrealistisch erscheint ?

Welche Fassaden sind denkmalgeschützt ?

Wo sind besondere Situationen, die eine besondere Fassadengestaltung ermöglichen oder erfordern ?



Stadträumliche Dominanten

Historische Dominanten:

Neben dem Marktplatz sind die beiden Platzräume des Leopoldplatzes und des Bahnhofsplatzes die wichtigsten Platzräume der Innenstadt.

Am Leopoldplatz bildet der Turm des Industriehauses einen Hochpunkt zur Aktzentuierung des Schnittpunktes der Westlichen Karl-Friedrich-Straße mit der Leopoldstraße und der Bahnhofstraße.

Die Einmündung des Bahnhofsplatzes in die Bahnhofstraße wird durch den Bezirksamtsturm am ehemaligen Großherzoglichen Bezirksamt Pforzheim betont.

Räumliche Dominanten:

Leopoldplatz und Westliche Karl-Friedrich-Straße bilden einen sehr großzügigen langen Raum, der eher den Charakter eines Platzes als einer Straße hat. Der Raum wird im Osten und Westen durch höhere Bauten begrenzt, die sehr weit sichtbar und entsprechend wichtig sind.

Eine vergleichbare Bedeutung hat der Baukörper am südlichen Endpunkt der Leopoldstraße / Dillsteiner Straße (Sedanplatz). Der Bau ist ent-

sprechend seiner stadträumlichen Bedeutung höher ausgebildet. Seine postmoderne Formensprache passt aber nur eingeschränkt in die durch Bauten des Wiederaufbaus geprägte Umgebung.

Stadträumlich nicht integrierte Dominanten

Anders als die im Vorhergehenden beschriebenen stadträumlichen Dominanten, die alle sinnvoll zur Betonung wichtiger stadträumlicher Situationen eingesetzt wurden, steht das Hochhaus der Sparkasse ohne stadträumliche Bezüge in einem Blockinnenbereich.



Turmbau am Schnittpunkt wichtiger öffentlicher Räume und Hochhaus als Hinterhaus



 **Dominante Gebäude und Turmbauten in wichtigen stadträumlichen Situationen**

 **Turmbau ohne stadträumlichen Bezug**



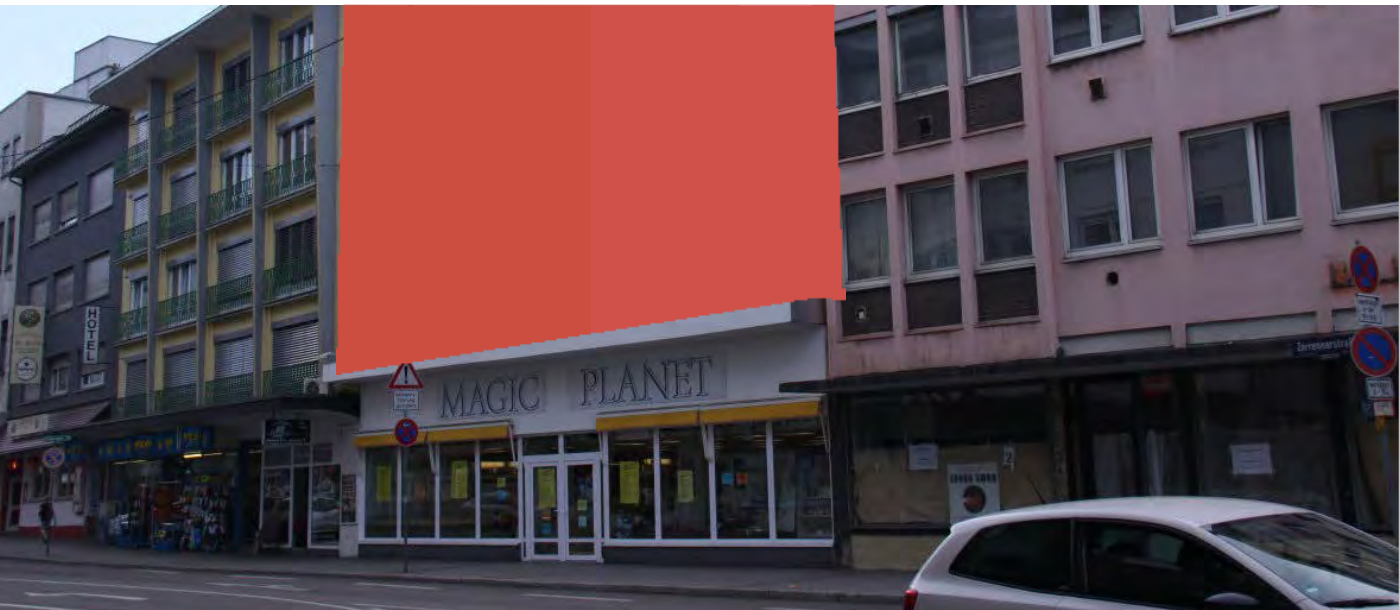
Baulücken

Insgesamt 16 Grundstücke innerhalb des Untersuchungsgebietes sind nicht oder nur deutlich niedriger als die benachbarten Grundstücke bebaut. Durch die nicht vorhandene oder zu niedrige Bebauung werden die Raumkanten der öffentlichen Straßen- und Platzräume unterbrochen. Die fehlenden Fassaden zum öffentlichen Raum geben den Blick auf die Brandwände der angrenzenden Bebauung und die hinter den Baulücken liegenden Hinterhöfe frei.

Die vorhandenen Baulücken liegen zu großen Teilen in attraktiven Lagen, in denen eine angemessene Neubebauung sehr wahrscheinlich gut vermarktbar wäre. Bei einer entsprechend attraktiven Neubebauung könnten die Potentiale der Baulücken für eine deutliche Aufwertung des Stadtraumes und qualitativen Ergänzung des Raumangebotes genutzt werden.



Beispiel für eine Baulückenschließung in Konstanz, Kraus Schönberg Architekten, Konstanz



 Baulücke ungebaut

 zweigeschossig bebaut

 eingeschossig bebaut

 dreigeschossig bebaut



Gebäudehöhen / Geschossigkeit

Im gesamten Untersuchungsgebiet sind nur wenige Bereiche mit einer durchgehend einheitlichen Geschossigkeit bzw. Gebäudehöhe vorhanden. Die Regelbebauung in den meisten Bereichen schwankt zwischen 5 und 6 Geschossen mit oder ohne Dachgeschoss. Innerhalb der einzelnen Straßen- und Platzräume stellt sich die Situation wie folgt dar:

Westliche Karl-Friedrich-Straße / Leopoldplatz

Vorherrschend sind 5 geschossige Fassaden mit aufgesetzten Dachgeschossen. Die deutliche Überhöhung des 8 geschossigen Kopfbaus am Leopoldplatz ist aufgrund der besonderen stadträumlichen Stellung des Baukörpers am Ende der Raumfolge Westliche Karl-Friedrich-Straße / Leopoldplatz angemessen. Die Bebauung am Kreuzungsbereich Goethestraße / Westliche Karl-Friedrich-Straße weicht mit ihren 7 Geschossen stark von der Regelhöhe des Gesamtbereiches ab und wirkt unangemessen hoch.

Östliche Karl-Friedrich-Straße

Mit Ausnahme des Bereiches östlich des Marktplatzes ist die Bebauung

einheitlich 5-6 geschossig mit aufgesetzten Dachgeschossen

Bahnhofstraße

Die Südseite der Bahnhofstraße wird durch eine relativ einheitlich hohe fünfgeschossige Bebauung geprägt, in die sich, aufgrund größerer Geschosshöhen, auch der viergeschossige Altbau des ehemaligen Bezirksamtes einfügt.

Die 7 geschossigen Zeilenbauten mit 2 geschossiger Straßenrandbebauung auf der Nordseite weichen stark von der übrigen Bebauung ab, sind aber ein wichtiges Zeugnis des Städtebaus und der Architektur des Wiederaufbaus.

Leopoldstraße / Dillsteiner Straße

Der Straßenraum wird, von vereinzelten Baulücken abgesehen, durch eine einheitlich 5 bis 6 Geschosse hohe Bebauung eingefasst.

Zerrennerstraße

Die Zerrennerstraße weist eine sehr unterschiedliche Geschossigkeit auf. Wechselnde Geschossigkeit und uneinheitliche Fassadengestaltung führen hier zu einem sehr unzusammenhängenden Gesamt-

eindruck.

Nördliches Enzufer

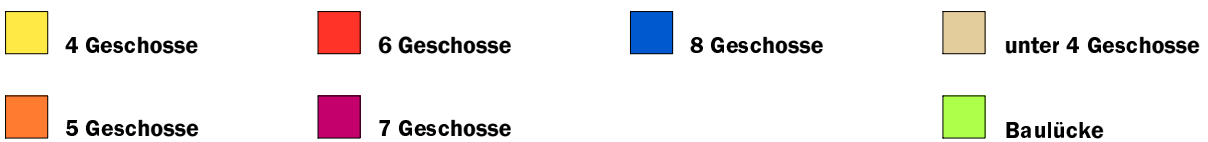
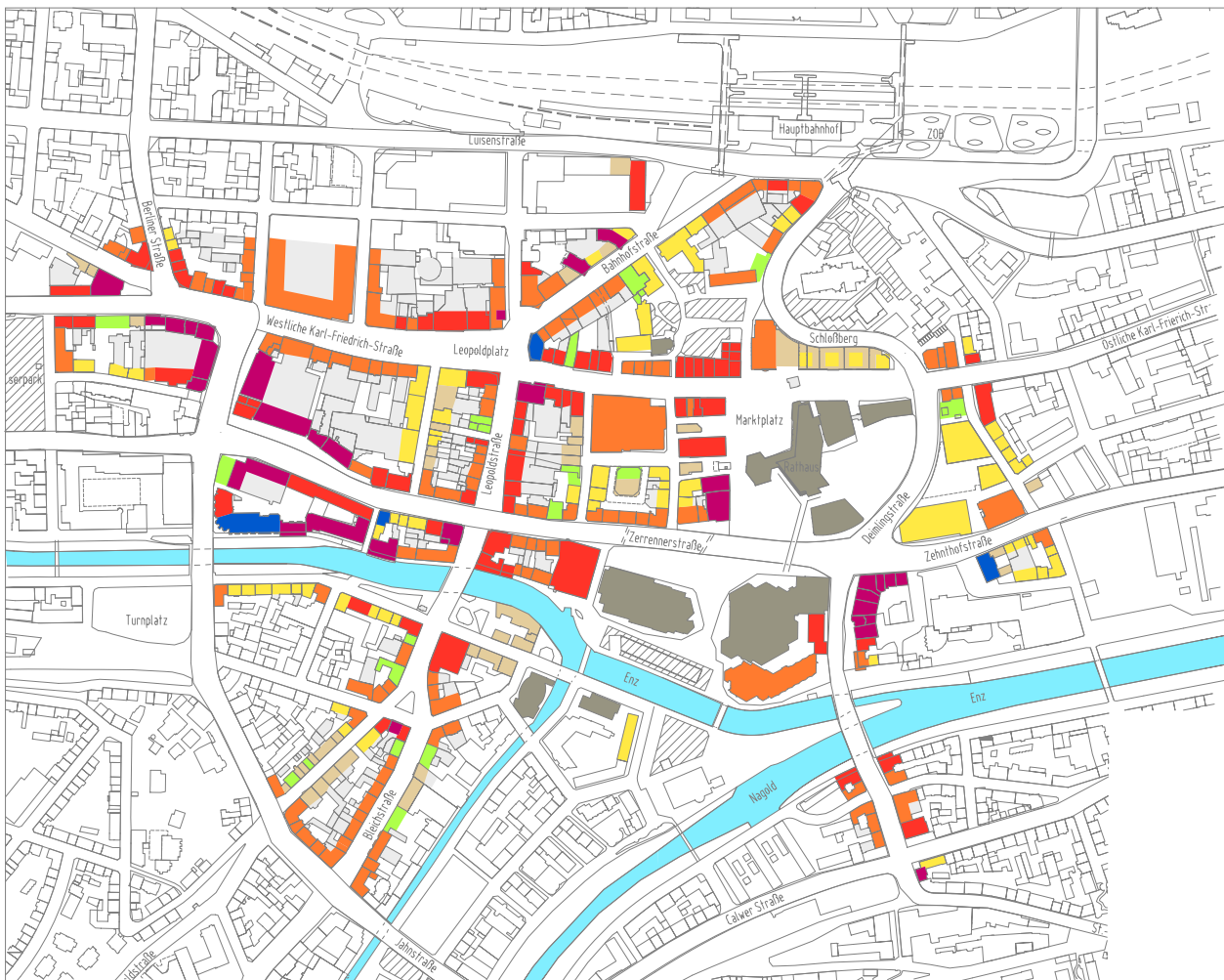
Die Bauhöhen schwanken zwischen 5 und 8 Geschossen. Die unterschiedlichen Höhen und Fassadengestaltungen der Gebäude führen in diesem exponierten und an einem der wichtigsten Freiräume der Stadt liegenden Bereich zu einem problematischen Gesamteindruck.

Südliches Enzufer

Anders als auf der Nordseite ist auf der Südseite der Enz eine relativ zusammenhängende überwiegend 4-geschossige Bebauung mit nicht ausgebauten Dachgeschossen vorhanden. Die Lage bietet sich für als Penthouses ausgebaute Dachgeschosse an.

Bleichstraße

Während auf der Westseite eine einheitliche 5 geschossige Bebauung vorhanden ist, wird die Ostseite im mittleren Bereich durch eine gewerbliche Bebauung mit niedriger Geschossigkeit und zwei größeren Baulücken geprägt.





Öffentliche Hinterhöfe

In einer Blockrandbebauung wie in der Innenstadt Pforzheims bestehen an die dem öffentlichen Raum zugewandten Fassaden der Blockaußenseiten deutliche höhere Ansprüche als an die nicht öffentlich einsehbaren Blockinnenseiten.

Im Untersuchungsgebiet sind drei Bereiche vorhanden, in denen öffentliche Wege durch Blockinnenbereiche verlaufen oder Innenbereiche sehr deutlich einsehbar sind. Durch die öffentliche Zugänglichkeit bzw. Einsehbarkeit entstehen erhöhte Ansprüche an die Gestaltung dieser Bereiche.

Stiftshof am Schlossberg (1)

Der Stiftshof entstand im Rahmen der Neuordnung der Bebauung nach den Kriegszerstörungen. Vor der Zerstörung war an dem vom Marktplatz zum Bahnhof führenden Straßenzug eine geschlossene Randbebauung vorhanden.

Der Stiftshof wird als Parkplatz genutzt und ist nur über einen Zugang von der Straße "Schlossberg" aus erreichbar. Der Hof wirkt aufgrund seiner sich zur Straße verengenden Form und seiner Nutzung als Parkplatz wenig einladend und es ist nicht erkennbar, ob es sich um einen öffentlichen Raum oder einen priva-

ten Parkplatz handelt. Durch seine Raumform, Nutzung und Gestaltung wirkt der Bereich wie ein Hinterhof und erscheint als öffentlicher Raum verzichtbar.

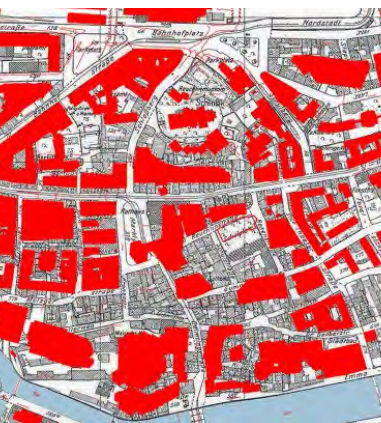
Bei einem Beibehalt der vorhandenen Gestaltung und Nutzung sollte der Hof durch einen Baukörper vom Straßenraum abgeschirmt werden.

Bereich südlich der Galeria Kaufhof (2)

Im Bereich südlich der Galeria Kaufhof verlaufen öffentliche Wege durch einen Blockinnenbereich zur Zerrennerstraße. Durch die Öffnung des Blocks für Passanten bilden die im Blockinneren vorhandenen Andienungszonen, Geschäftsrückseiten und Hoffassaden die Begrenzung eines (eher unangenehmen) öffentlichen Raumes. Die Wegeverbindung ist aufgrund der östlich und westlich parallel verlaufenden Straßenräume nicht erforderlich. Der Durchgang sollte langfristig baulich geschlossen werden.

Baumstraße (3)

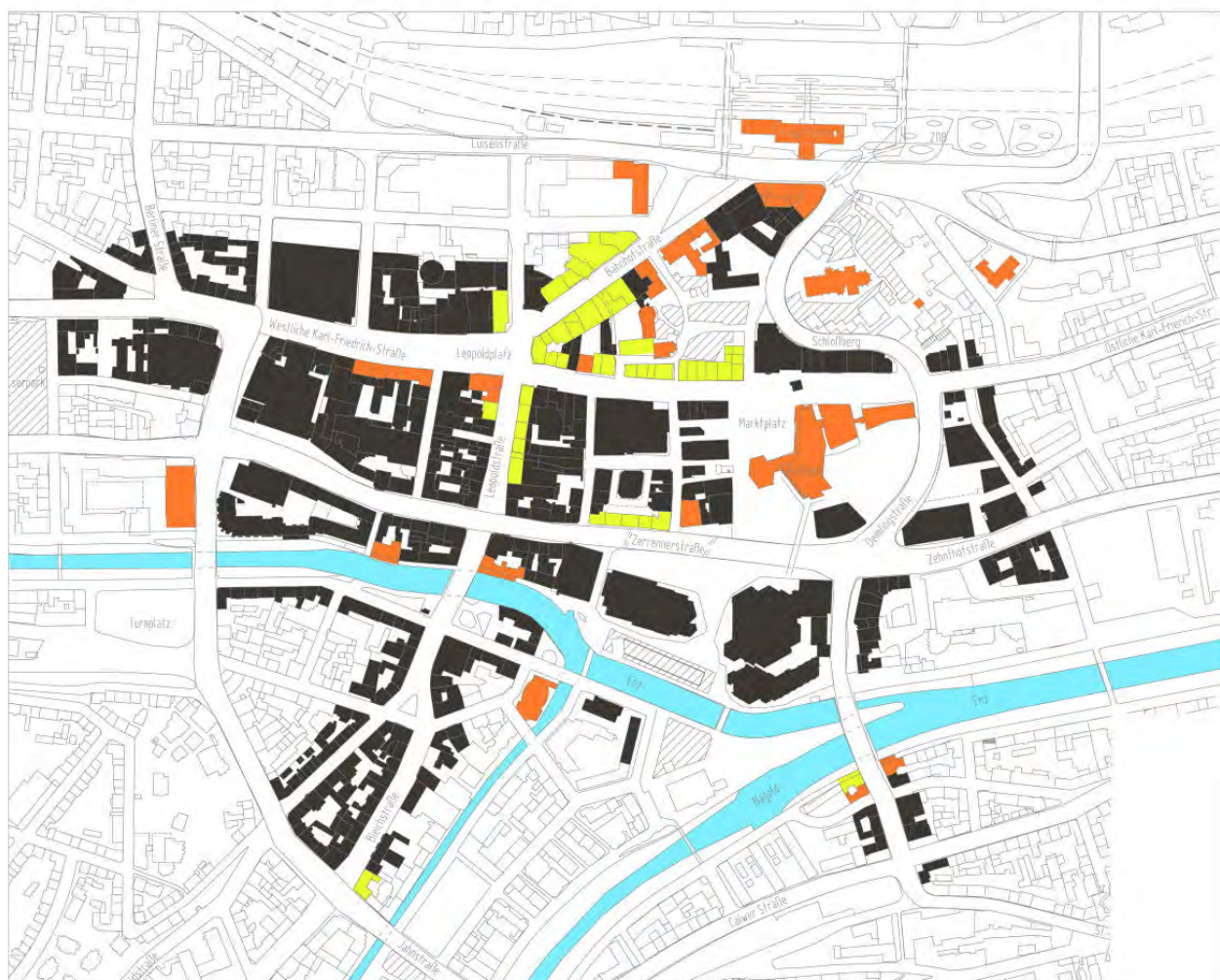
Ein Teil der Baumstraße verläuft südlich des Parkhauses durch einen wenig attraktiven Blockinnenbereich. Langfristig sollte dieser Bereich baulich geschlossen werden.





 öffentliche Hinterhöfe





 **Einzeldenkmale**

 **Anhörungsempfehlung der Unteren Denkmalschutzbehörde**

Denkmalschutz

Innerhalb des Untersuchungsbereiches sind insgesamt 30 Gebäude als Kulturdenkmal geschützt.

Zusätzlich zu den als Einzeldenkmal geschützten Bauten sind in Teilbereichen der Bahnhofstraße, der Westlichen Karl-Friedrich-Straße und der Zernererstraße zusammenhängende Bereiche als erhaltenswerte Objekte mit Anhörungsempfehlung der Unteren Denkmalschutzbehörde ausgewiesen.

Von den 30 als Einzeldenkmal ausgewiesenen Gebäuden stammen lediglich 8 aus der Zeit vor der Kriegszerstörung 1945.

Der überwiegende Teil der geschützten Gebäude stammt aus der Zeit des Wiederaufbaus.

Jüngstes geschütztes Gebäude ist das 1973 eröffnete neue Rathaus am Marktplatz.



Die Architektur des Wiederaufbaus

Bedingt durch die Zerstörungen der Stadt durch den Bombenangriff am 23. Februar 1945, bei dem 98% des Stadtzentrums vollständig zerstört wurden, wird das heutige Stadtbild der Pforzheimer Innenstadt an vielen Stellen durch die Architektur der 50er und 60er Jahre bestimmt. Einige gut erhaltene oder sensibel sanierte Einzelgebäude innerhalb des Untersuchungsbereiches wie z.B. das Haus "Goldener Adler" am Leopoldplatz oder das gegenüberliegende Gebäude der ehemaligen Rhein-Main Bank sind exemplarische Beispiele für das teilweise sehr hohe gestalterische Niveau der Architektur dieser Zeit.

Neben den herausragenden Einzelgebäuden stößt man an vielen Stellen der Innenstadt auf noch erhaltene hochwertige und vorbildliche architektonische Details der 50er und 60er Jahre.

In einigen Bereichen wie z.B. der Bahnhofstraße, verdichten sich diese Qualitäten und es wird etwas von den großen Potentialen der Architektur dieser Zeit spürbar. Insgesamt sind die vorhandenen Qualitäten aber nicht in der Lage das Gesamtbild der Innenstadt zu bestimmen. Die vorhandenen Qualitäten mit ihrer zurückhaltenden Architektursprache können sich nicht gegen die Vielzahl der weniger gelungenen und aufdringlich gestalteten baulichen Situationen behaupten.

Woran liegt das?

Anders als die reich verzierte und plastisch gegliederte Architektur der Gründerzeit ist die Architektur des Wiederaufbaus vergleichsweise schlicht und zurückhaltend gestaltet. Nur wenige Details bestimmen das Aussehen der Gebäude und entscheiden darüber, ob es gelungen ist oder nicht. Viele gelungene Fassaden in der Innenstadt bestehen aus nicht viel mehr als gut proportionierten und detaillierten Fenstern in einer Wand aus einem angenehmen Material.

Durch die zurückhaltende Gestal-

tung der Gebäude sind diese sehr empfindlich gegenüber baulichen Veränderungen und Nachbarn, die sich nicht in gleichem Maße zurückhalten. Die große quietschbunte Werbeanlage oder das riesige Vordach fallen mehr auf, als das schöne, aber selbstverständliche Fassadendetail.

Zurückhaltende Gestaltung verlangt gegenseitige Rücksichtnahme und sensible Einfügung.

Ein wesentliches inhaltliches Ziel des Fassadenkonzeptes ist es, Spielregeln zu definieren, nach denen langfristig ein Stadtbild entstehen kann, das mehr ist als irgendwie zusammenstehende Gebäude, deren Gestaltungselemente sich gegenseitig übertönen.

Die in der Innenstadt vorhandenen gelungenen Beispiele der Architektur des Wiederaufbaus sind dabei wichtige Vorbilder und zeigen anschaulich, wie unter Einhaltung nicht unbedingt zeitgebundener Regeln eine zusammenhängende Stadtgestalt entstehen kann.



Nicht viel mehr als gut proportionierte und detaillierte Fenster in einer Wand aus einem angenehmen Material.....



Qualitätsverlust durch Umbauten

Die nach dem Krieg in der Innenstadt errichteten Gebäude wurden im Laufe der Zeit teilweise erheblich umgebaut und modernisiert. Prinzipiell ist dies zunächst positiv, denn es zeigt, dass in die Bausubstanz der Stadtmitte investiert wurde und hoffentlich auch weiter investiert werden wird.

Vergleicht man Bilder der ursprünglichen Gebäude aus dem Stadtarchiv mit dem heutigen Gebäudezustand, dann fällt auf, dass diese Umbauten häufig nicht zu einer Verbesserung der Fassadengestaltung geführt haben. Ursprünglich offen und hell wirkende Fassaden mit gut proportioniertem Verhältnis zwischen geschlossenen und offenen Fassadenteilen wurden zu dunklen, abweisenden Fassaden mit unverhältnismäßig kleinen Öffnungen (Bilder links). Hochwertige Natursteinfassaden wurden mit Blechen verkleidet (Bilder links).

Grazile und elegante schmale Vordächer wurden zu schwer über der Ladenzone lastenden dicken Dächern. Viele ursprünglich in der Innenstadt vorhandene Qualitäten wurden so durch Umbauten zerstört.

In den meisten Fällen können die negativen Auswirkungen der in der Vergangenheit gemachten Umbauten im Zuge künftiger Fassadensanierungen mit vertretbarem Aufwand behoben werden.

Bei einer Neugestaltung von Fassaden älterer Bestandsgebäude sollte anhand historischer Bestandsfotos aus dem Stadtarchiv geprüft werden, inwieweit eine Anlehnung an die historische Gestaltung zu einer Verbesserung führen kann. Ob dies so ist, kann nur im Einzelfall entschieden werden, denn natürlich war auch in Pforzheim früher nicht alles besser als heute und es wurden auch in den 50er und 60er Jahren Gebäude errichtet, denen eine Veränderung der Gestaltung gut tun würde.



Jetzt hier Festnetz-
und DSL-Verfügbarkeit
prüfen lassen"

masa
restaurant _ cafe _ lounge



masa
restaurant _ cafe _ lounge



O₂

NISA

Frag' den O₂ Guru
Dein Smartphone-Experte

Prepaid-Surfen

Aufwertungs- und Erhaltungsbedarf

Erhaltungsbedarf

Bei den wenigen historischen Bauten aus der Zeit vor der Kriegszerstörung und bei den nach 1945 entstandenen vorbildlichen "modernen" Fassaden besteht häufig kein Aufwertungsbedarf oder erforderliche Maßnahmen beschränken sich auf die Erdgeschosszone (Werbeanlagen, Vordächer, Ladenfassaden). Bei diesen Gebäuden wird es in Zukunft weniger um eine Aufwertung als um den Erhalt der vorhandenen Qualitäten gehen. Ein wichtiges Thema ist hier der bewusste und angemessene Umgang mit der Fassaden-dämmung. Vor allem bei Natursein- oder Keramikfassaden, aber auch bei plastisch gegliederten Putzfassaden kann eine verputzte Außendämmung zu einer sehr wesentlichen Verschlechterung und "Banalisierung" der Fassade führen.

Aufwertungsbedarf

Erdgeschoss

Bei sehr vielen Fassaden der Innenstadt besteht Aufwertungsbedarf im Bereich der Erdgeschoss- bzw. Ladenfassaden. Im Vergleich zu den Fassaden der Obergeschosse werden die Erdgeschossfassaden relativ häufig erneuert und umgebaut. Bei Entwurf und Ausführung dieser Umbauten wird oft nur das Erdgeschoss alleine betrachtet und der gestalterische Zusammenhang zu den Obergeschossen vernachlässigt. Viele Gebäude in der Innenstadt stehen daher auf Erdgeschossen, die zu einem anderen Gebäude zu gehören scheinen. Oberer und unterer Teil der Fassade haben keinen Bezug zu einander.

Werbeanlagen

Großer Aufwertungsbedarf besteht auch bei den Werbeanlagen, die durch ihre Häufung und aufdringliche Gestaltung sehr wesentlich zu dem teilweise "ramschigen" und cha-

otischen Aussehen der Innenstadt beitragen. Im Zusammenhang mit den Werbeanlagen ist es aber wichtig, die Gesamtgestaltung der Erdgeschosse langfristig zu verbessern. Alleine durch eine Reduzierung der Anzahl und der Größe von Werbeanlagen wird in vielen Fällen keine entscheidende Verbesserung zu erreichen sein.

Obergeschosse

Der Aufwertungsbedarf oberhalb der Erdgeschosse ist sehr unterschiedlich.

Einige Fassaden weisen hier keinen oder nur sehr geringen Aufwertungsbedarf auf. Einige sind bereits mit wenig kostenintensiven Maßnahmen zu verbessern und einige wenige Fassaden erfordern einen kompletten Austausch des Materials oder eine vollkommene Veränderung der Fassade, damit sie den Zielen des Fassadenkonzeptes entsprechen können.

Insgesamt werden sich viele Mängel an den Obergeschossen der Fassaden mit relativ wenig Mehraufwand im Rahmen ohnehin notwendiger Sanierungs- und Instandsetzungsarbeiten, wie z.B. einem neuen Verputz, einem Neuanstrich oder dem Einbau neuer Fenster, beheben lassen.

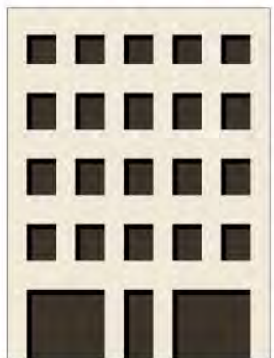
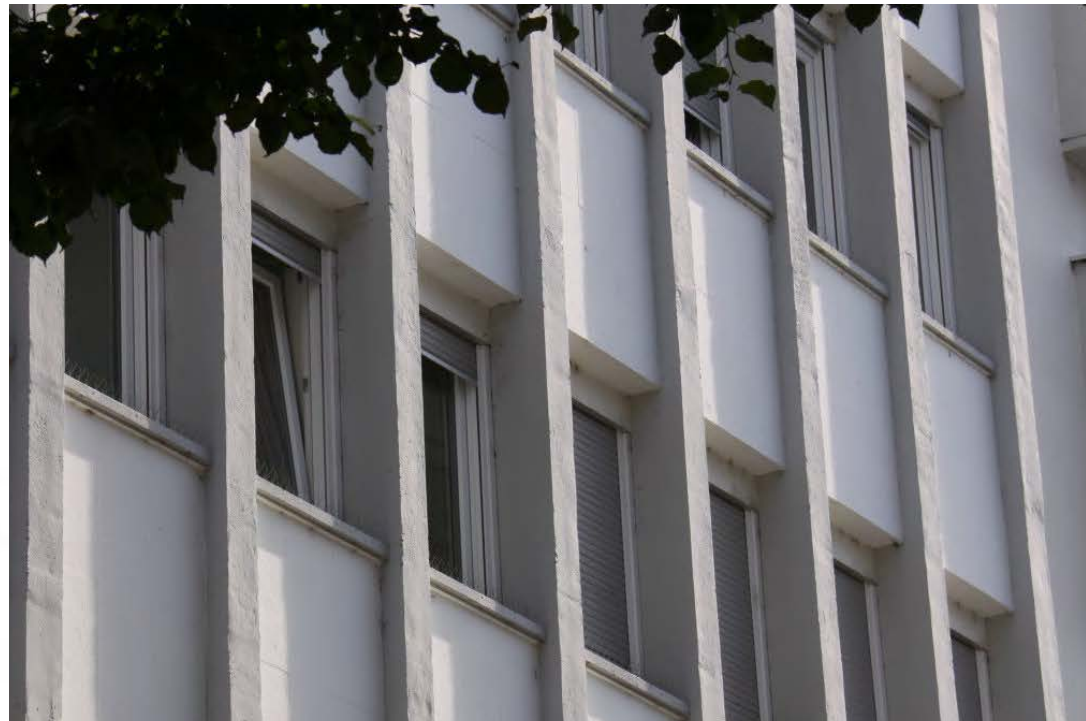
Gerade bei Gebäuden, die aufgrund ihrer Gestaltung besonders negativ auffallen, wird aber deutlich mehr erforderlich sein.



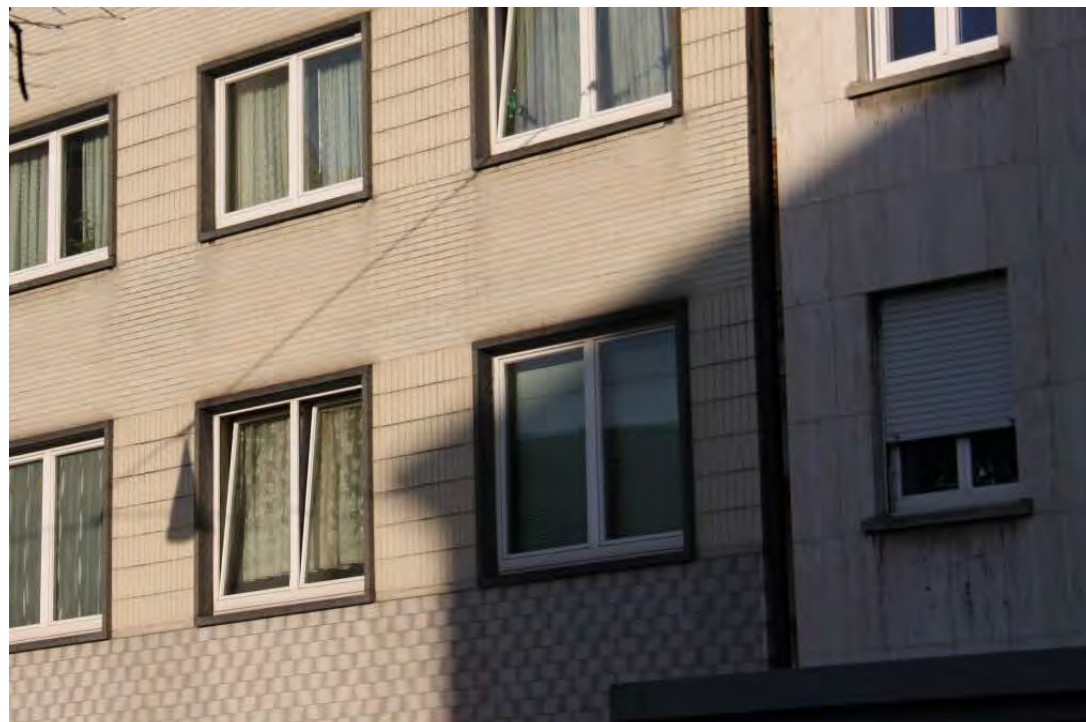
Bandfassade



Rasterfassade



Lochfassade



Die Fassadengliederung

Mit der Fassadengliederung sind die wesentlichen "Gesichtszüge" einer Fassade definiert.

Fassadenfarbe, Fassadenmaterial, Anbauten, Vordächer und Werbeanlagen sind immer nachträglich zur Gliederung hinzugefügt und können diese positiv oder negativ beeinflussen.

Da Farbe und Oberflächenmaterial eines Gebäudes öfters erneuert werden, bietet sich im Laufe der Lebenszeit eines Gebäudes häufiger die Möglichkeit, durch eine Veränderung der Farbe oder des Materials eine vorteilhaftere Erscheinung zu erreichen.

Anders als eine Veränderung der Farbe oder des Oberflächenmaterials eines Gebäudes erfordern Änderungen an der Fassadengliederung in der Regel Eingriffe in die Grundkonstruktion des Gebäudes und sind entsprechend kostenintensiv.

In den für das Leitbild angefertigten beispielhaften Überarbeitungen von Pforzheimer Fassaden wurde nach Möglichkeit darauf verzichtet, die Gliederung grundsätzlich zu verändern. Häufig können Nachteile der Gliederung durch geschickten Material- und Farbeinsatz behoben werden.

Generell lassen sich bis auf vereinzelte Ausnahmen alle in der Pforzheimer Innenstadt vorhandenen Fassaden in die drei Grundtypen Bandfassade, Rasterfassade und Lochfassade unterscheiden.

Der vorhandene Fassadentyp sollte die Grundlage für alle weiteren Überlegungen zur Gestaltung der Fassade bilden.

Empfehlungen Fassadengliederung

Umbauten und Neubauten sollten eine Fassadengliederung aufweisen, die möglichst eindeutig den im Leitbild beschriebenen Grundtypen zuzuordnen ist.

Die Grundtypen (Bandfassade, Rasterfassade, Lochfassade) können innerhalb einer Fassade kombiniert werden. Variationen der Fassadentypen können eine Fassade vertikal oder horizontal gliedern (z.B. Schaufenster im Erdgeschoss, Fensterband einer Bandfassade im 1. Obergeschoss, Lochfassade in den darüberliegenden Geschossen)



Häufige Kombination von Fassadentypen: Bandfassade im 1.OG, darüber Lochfassade

Vorhandene Gliederungen sollten nur verändert werden, wenn dadurch eine deutliche gestalterische Verbesserung erreicht wird.

Farb- und Materialwechsel sowie das Fugenbild von Verkleidungsmaterialien sollten auf die Fassadengliederung abgestimmt sein.

Bei der Wahl der Fassadengliederung sollten die Nachbarfassaden in die Überlegung einbezogen werden.



Die Bandfassade

Bandfassaden entstanden als gestalterische Konsequenz aus den Möglichkeiten des Stahlbetonskelettbbaus. Durch die Skelettkonstruktion war es möglich, auf tragende Außenwände zu verzichten. Die Wand diente nur noch als Witterungsschutz und Klimahülle. Um diese neue Funktion der Wand zu zeigen, begann man in den 20-er Jahren des letzten Jahrhunderts, die Wände in bis dahin statisch unmöglichen Längen zu "schlitzen". Man sollte der Fassade ansehen, das sie das Gebäude nicht trägt.

Ob eine Bandfassade angenehm oder unangenehm wirkt, hängt von sehr wenigen Faktoren ab. Am wichtigsten ist ein ausgewogenes Größenverhältnis zwischen geschlossener Brüstungsfläche und Fensterfläche. Horizontale Fugenverläufe können eine Brüstung schmaler erscheinen lassen. Eine dichte vertikale Fensterteilung lässt das Fensterband höher wirken. Gegenüber dem Brüstungsfeld zurückgesetzte Fenster geben der Fassade Plastizität und sorgen für ein Schattenspiel, das die Proportionen der Fassade verändert. Bündig eingebaute Fenster fassen das Fensterband und die Brüstung zusammen und betonen den Zusammenhang der Fassade.

Lochfassaden mit eng beieinander liegenden Fenstern können eventuell durch Material und Farbdifferenzierung zu einer Bandfassade umgestaltet werden (und umgekehrt). Ob dadurch eine Verbesserung zu erreichen ist, sollte im Einzelfall geprüft werden.



Empfehlungen Bandfassade

Bei Bandfassaden sollten die geschlossenen Wandflächen innerhalb des Fensterbandes möglichst minimiert werden.

Einige Fassaden in der Innenstadt weisen größere geschlossene Wandflächen zwischen den Fenstern auf. Der Eindruck einer Bandfassade entsteht hier nur durch eine Betonung der horizontalen Brüstungsflächen über Farbe und/oder Material (siehe Beispiel nächste Seiten). Bei diesen Fassaden sollte geprüft werden, ob eine Gestaltung als Lochfassade zu einer Verbesserung führen kann.



*Kommt häufiger vor:
Vorbildliches Beispiel einer Zwischenform zwischen Band- und Lochfassade.*



Eine Bandfassade.....

Beispiel Bandfassade Bestand

Ein Beispiel für eine Bandfassade in der Zerrennerstraße.

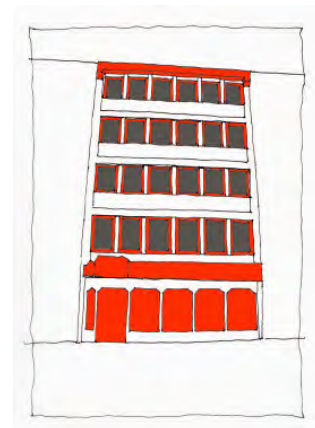
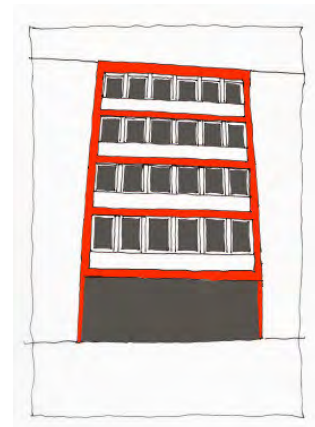
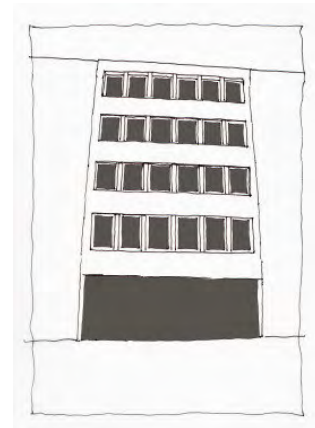
Durch die vorstehenden und farblich leicht abgesetzten Brüstungsfelder wirkt die Fassade wie eine Rasterfassade. Das abgebildete Raster entspricht nicht dem konstruktiven Raster des Gebäudes.

Die ungewöhnlich stark farbigen Fenster in den Obergeschossen und die Blechverkleidung am Dachüberstand sind die einzigen Fassadenelemente, die nicht im Grau der Fassade gestaltet sind. Diese Elemente fallen dadurch besonders stark auf und schwächen den gestalterischen Zusammenhang der Fassade.

Das Erdgeschoss hat durch seine abgeschrägten Schaufensterecken, das kräftige Vordach, die großen Werbeanlagen und die Farbigkeit keinen Bezug zur Gestaltung der Obergeschosse.

.....wirkt durch hervorgehobene Brüstungsfelder wie eine Rasterfassade.

Kräftige Farben und Anbauten bestimmen den Gesamteindruck.





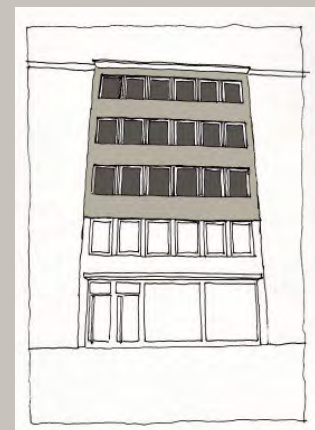
Beispiel Bandfassade Überarbeitung

Die Überarbeitung zeigt, wie die guten Proportionen der Fassade durch wenige Maßnahmen besser zur Geltung kommen können.

Der Verzicht auf die vorspringenden Brüstungsfelder und die zusammenhängende, farblich zurückhaltende, Gestaltung der Fensterbänder beruhigen die Gestaltung der Obergeschosse und verdeutlichen die gute Gliederung der Fassade.

Die einheitliche Gestaltung von Erdgeschoss und erstem Obergeschoss führt zu einer großzügigeren Wirkung der Ladenfassade. Die im Vergleich zu den anderen Obergeschossen höheren Fenster des ersten Obergeschosses werden besser in die Gesamtgestaltung der Fassade integriert.

Die Bänderung in den Obergeschossen wird durch eine ähnliche Farbigkeit innerhalb der Fensterbänder betont.



Durch gleiche Gestaltung des Erdgeschosses und des ersten Obergeschosses wirkt die Ladenfassade höher und großzügiger.





Die Rasterfassade

In der Pforzheimer Innenstadt gibt es eine Vielzahl von Rasterfassaden aus den 50er und 60er Jahren. Häufig wurden diese Fassaden seit ihrer Entstehung nur geringfügig verändert. Die Fassaden entsprechen dadurch oft noch weitgehend dem Originalzustand.

Den in der Pforzheimer Innenstadt vorhandenen kleinteilig gegliederten Rasterfassaden sieht man aufgrund ihrer zeittypischen Gestaltung ihre Entstehungszeit in den 50er und 60er Jahren des letzten Jahrhunderts deutlich an.

Kleinteilig plastisch gegliederte Fassaden werden heute aus Kostengründen und aufgrund deutlich erhöhter Anforderungen an den Wärmeschutz anders hergestellt und sehen daher auch deutlich anders aus.

Die noch vorhandenen Rasterfassaden sind daher nicht ersetzbare Zeugnisse der Baukultur des Wiederaufbaus nach 1945.

Konstruktiv sind alle vorhandenen Rasterfassaden im Prinzip gleich aufgebaut:

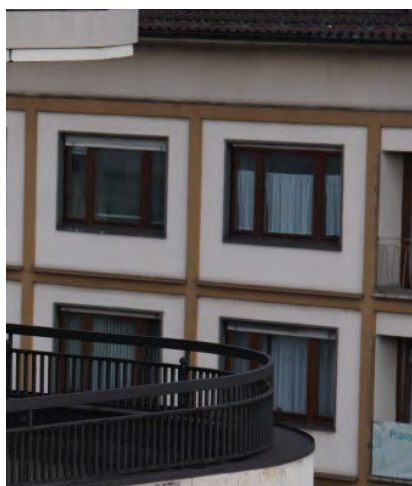
Ein tragendes kleinteiliges Raster aus Stahlbeton ist mit Fenstern und geschlossenen Elementen gefüllt. Durch unterschiedlich stark vorspringende konstruktive Raster, unterschiedliche Rastermaße und -proportionen sowie verschiedene Oberflächen für die Füllung unterscheiden sich die Fassaden trotz gleicher Konstruktion sehr stark.



Empfehlungen Rasterfassade

Die vorhandenen kleinteilig plastisch gegliederten Rasterfassaden sind typische Zeugnisse der Architektur des Wiederaufbaus und sollten nach Möglichkeit erhalten bleiben.

Dämmmaßnahmen an der Fassade sollten so ausgeführt werden, dass die Fassadenproportionen nicht wesentlich verschlechtert werden. Dies kann über eine Innendämmung oder über angepasst reduzierte Dämmstärken bei einer Außendämmung erreicht werden.



Kommt auch vor:
Gerasterte Lochfassade



Eine Rasterfassade.....

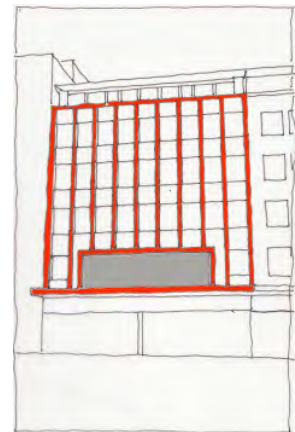
Beispiel Rasterfassade Bestand

Ein Beispiel für eine in den oberen Geschossen gut proportionierte Rasterfassade mit relativ auffälliger Farbgebung.

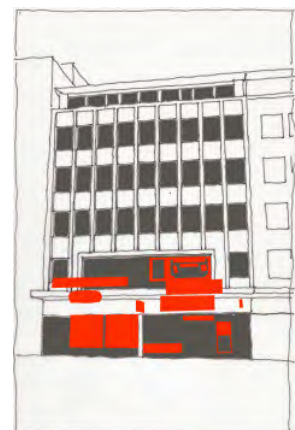
Das ungewöhnlich großzügige "Schaufenster" im ersten Obergeschoss ist wegen der Fensterbeklebung und der Jalousien nicht wahrnehmbar. Trotz der großen Öffnung wirkt das Obergeschoss geschlossener als die darüberliegenden Geschosse.

Das Erdgeschoss macht aufgrund der Vielzahl von aufdringlich gestalteten Werbeanlagen einen eher minderwertigen Eindruck.

Die auffallend blauen Stützen führen zu einer starken Betonung der vertikalen Fassadengliederung.



.....mit einer großen Öffnung die nicht in das Raster passt....



.....und sehr viel und sehr großer Werbung.



Beispiel Rasterfassade Überarbeitung

Schwerpunkte der Überarbeitung sind die Integration und Sichtbarmachung der großen Öffnung im ersten Obergeschoss, die Reduzierung der Werbeanlagen und eine Beruhigung der Farbigkeit.

Durch eine geringfügige Verkleinerung des "Schaufensters" im ersten Obergeschoss wird dieses in das Fassadenraster integriert und fügt sich selbstverständlich in die Gesamtgestaltung ein.

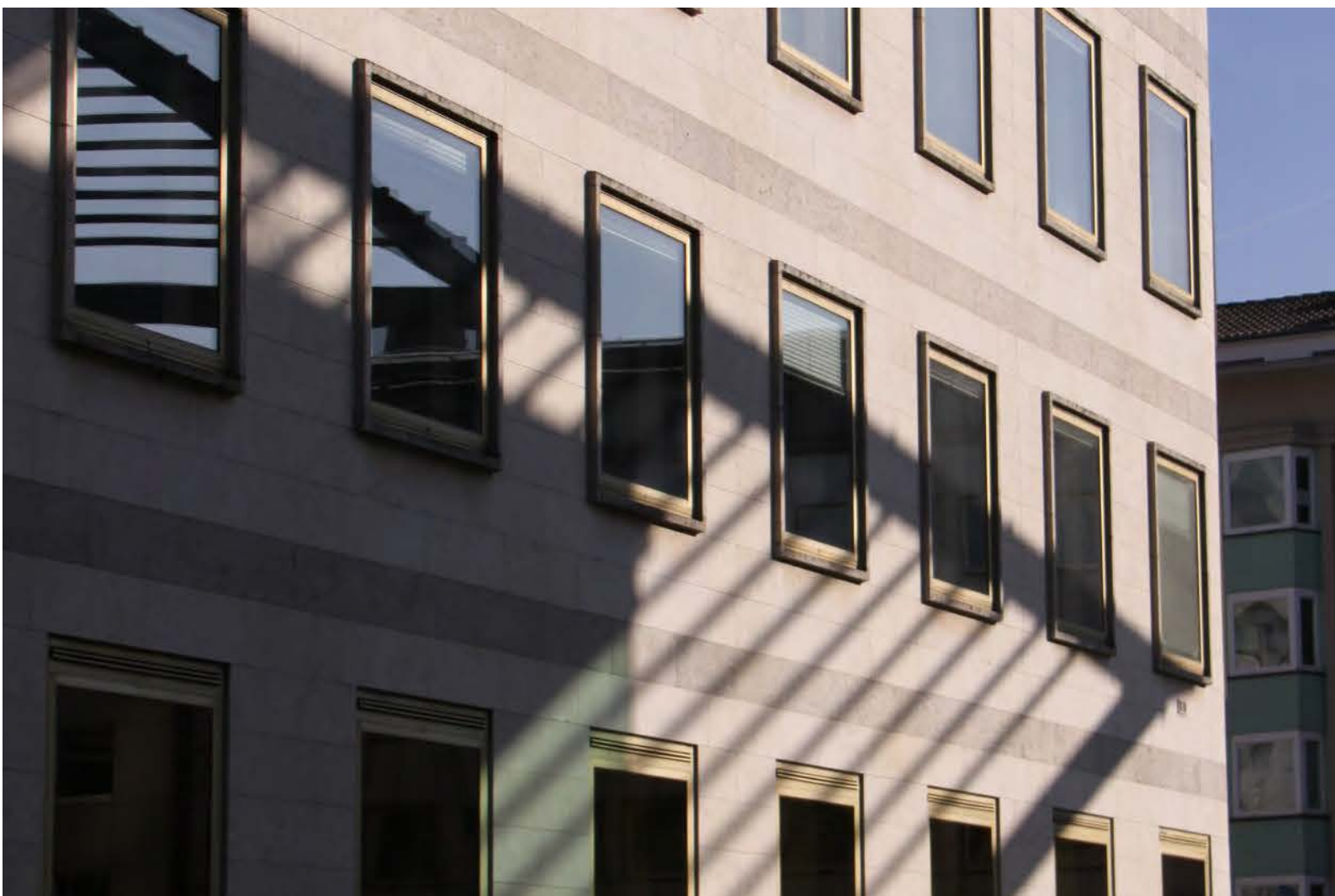
Die Angleichung der Grundfarbe der Stützen an die Farbigkeit der Gefache stärkt den Zusammenhang der Fassade.

Die große Öffnung im 1. Obergeschoss wird an das Raster angepasst.....



....die Werbung verkleinert und so angeordnet, dass sie sich in die Fassade einfügt.





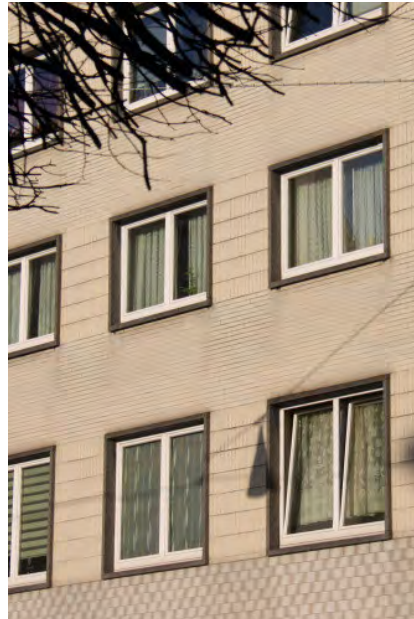
Die Lochfassade

Vielen Lochfassaden in der Innenstadt sieht man aufgrund der Fensterformate und der Materialien ihre Entstehungszeit nach 1945 deutlich an.

Der Fassadentyp ist aber sehr alt. Fassaden aus einzelnen Öffnungen in einer ansonsten geschlossenen, tragenden Wandfläche gibt es, seitdem Häuser aus Steinen errichtet werden. Aber während das Öffnungsmaß früher durch die Tragfähigkeit der Baumaterialien eingeschränkt war, sind heute auch sehr große, liegende Öffnungsformate möglich.

Anders als bei den Band- und Rasterfassaden, wo eine einheitliche Gliederung der Fassade über das Konstruktionsraster und die Größe des Fensterbandes vorgegeben ist, ist die Lage der Öffnungen in einer Lochfassade relativ frei wählbar. Eine Lochfassade kann aus sehr unterschiedlich großen Öffnungen bestehen. Sie muss aber nicht. Auch hier sind die besten Fassaden häufig die einfachsten. Ein einheitliches, angenehm proportioniertes Öffnungsmaß gut innerhalb der Wandfläche verteilt, mehr braucht es nicht.

Bei problematischen Proportionen kann häufig mit einfachen und bewährten Mitteln wie z.B. farbig abgesetzten Fensterumrahmungen oder geschicktem Materialeinsatz eine deutliche Verbesserung erreicht werden, ohne in die Konstruktion des Gebäudes einzugreifen.



Empfehlungen Lochfassade

Problematisch gegliederte Lochfassaden können in vielen Fällen ohne eine Änderung der Öffnungsgrößen durch bewährte Maßnahmen wie plastisch und farblich abgesetzte Fensterlaibungen, horizontale Gliederungselemente oder Materialwechsel innerhalb der Fassade verbessert werden.

Bei Dämmmaßnahmen an der Fassade sollten vorhandene plastische Gliederungselemente erhalten bzw. rekonstruiert werden.

Bei Dämmmaßnahmen sollten die Möglichkeiten zur Verbesserung der Fassadengliederung durch differenzierte Dämmstoffstärken genutzt werden.



Beispiel für die zusätzliche Gliederung einer Lochfassade durch plastische Fensterumrahmungen



Eine Lochfassade.....

Beispiel Lochfassade Bestand

Anders als viele andere Lochfassaden in der Innenstadt wird die Beispielfassade zusätzlich zu den Öffnungen noch durch einen Materialwechsel gegliedert.

Die Öffnungen in den oberen Geschossen werden dadurch an die großen Öffnungen im 1. Obergeschoss angepasst.

Das grüne Verkleidungsmaterial ist für die Innenstadt sehr ungewöhnlich und wirkt deutlich minderwertiger als die Natursteinverkleidung unterhalb der Fenster und um die Fenster herum.

Durch das kräftige Vordach wirkt das Erdgeschoss niedriger als die darüberliegenden Geschosse.



.....bei der die Öffnungen durch Materialwechsel größer wirken....



.....mit einer ungewöhnlichen Verkleidung und einem großen Vordach, dass das Erdgeschoss erdrückt.



Beispiel Lochfassade Überarbeitung

In den Obergeschossen wird die grüne Verkleidung entfernt. Die Fassade wird mit einem an die Farbigkeit des Natursteins angepassten Verputz versehen.

Das offene Geländer auf dem oberen Abschluss der Fassade wird durch eine geschlossene Brüstung ersetzt. Die Brüstung wird zu einem integralen Teil der Fassade und wirkt nicht mehr aufgesetzt.

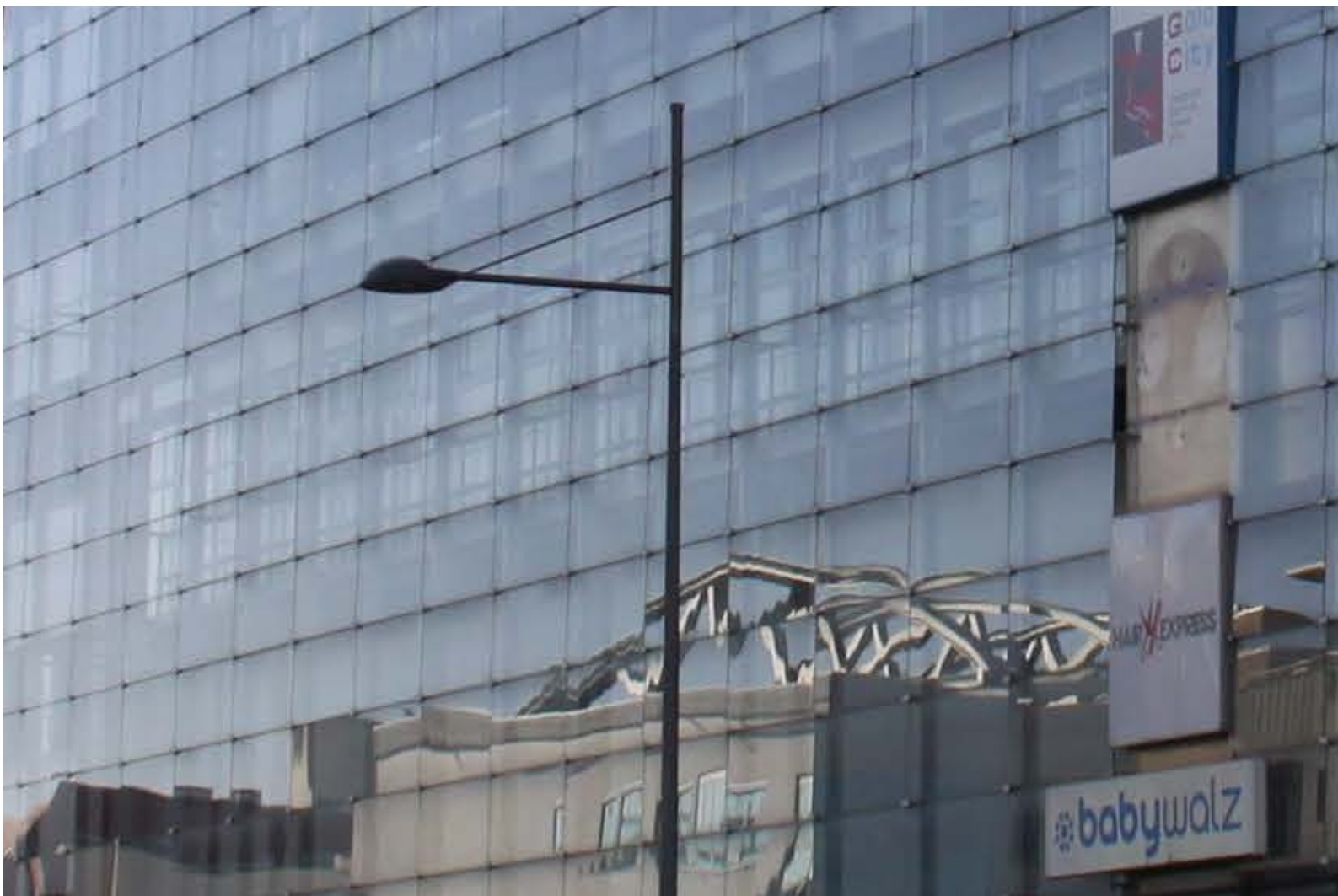
Durch eine Redzierung der Vordachstärke wird die tatsächliche Höhe des Erdgeschosses sichtbar. Die Ladenfassade öffnet sich großzügig zur Straße.

Durch ein schlankes Vordach wirkt das Erdgeschoss höher.....



.....durch Farbe und Material wirkt die Fassade selbstverständlich und integriert sich in die Umgebung





Sondertypen und Glasfassaden

Sondertypen

Die meisten Fassaden im Untersuchungsgebiet lassen sich einem der drei beschriebenen Fassadentypen zuordnen. Vereinzelt sind aber auch Sonderfälle vorhanden, die weder Band-, noch Raster-, noch Lochfassade sind. Besonders typisch für die 50er und 60er Jahre sind dabei Lochfassaden, die in Höhe der Geschosdecken eine erhabene horizontale Bänderung aufweisen. Die Fassaden sind dadurch ein Zwischending zwischen Lochfassade und Bandfassade.

Generell sollte bei einer Erneuerung von Fassaden mit besonderen Gliederungen untersucht werden, inwieweit eine Umwandlung der Fassade in einen der drei üblichen Fassadentypen zu einer Verbesserung führt.

Empfehlungen Sondertypen

Bei der Neugestaltung von Fassadensondertypen sollte geprüft werden, ob eine Gestaltung als Band- oder Lochfassade zu einer Verbesserung führen kann.

Glasfassaden

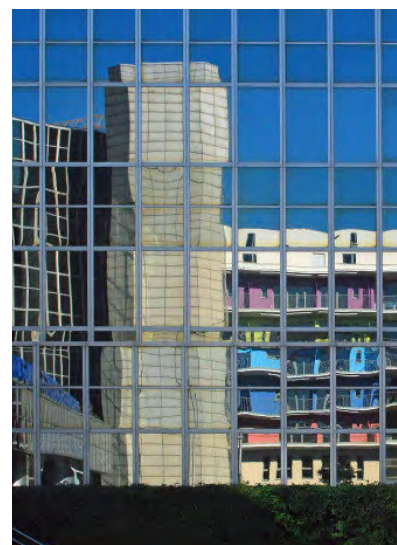
Einige größere Bauten aus jüngerer Zeit sind mit einer komplett verglasten Fassade versehen. Durch die nicht zu vermeidende Spiegelung ändert sich das Aussehen dieser Fassaden je nach Wetterlage und Standort des Betrachters. Manchmal sieht man blauen Himmel oder Wolken, manchmal das Spiegelbild der benachbarten Bebauung.

Prinzipiell wirken Glasfassaden ähnlich wie große Spiegel in einem Innenraum. Durch die Spiegelung ist die wahre Größe des Raumes nur undeutlich wahrnehmbar. Den Stadträumen in der Innenstadt tut diese Verwirrung der Raumwahrnehmung in der Regel nicht gut. Die Glasfassaden zerstören den sichtbaren Zusammenhang und die Kontinuität des Stadtraumes.

Empfehlungen Glasfassaden

Flächige Glasfassaden sollten innerhalb des Geltungsbereiches des Leitbildes nicht realisiert werden.

Dies gilt nicht für große Glasflächen in Raster- oder Bandfassaden, bei denen die verglasten Flächen lediglich Füllungen in einer massiven Fassadenkonstruktion sind



Glasfassade: Eine unsichtbare Fassade spiegelt den Himmel und die Nachbarschaft



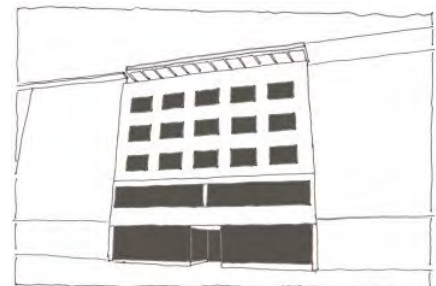
Beispiel Gliederung Sonderfälle Bestand

Ein Beispiel für eine in der Innenstadt öfter anzutreffende Fassadengliederung. Die drei obersten Geschosse sind als Lochfassade mit horizontalen Vorsprüngen über den Fenstern gestaltet. Die Fassade ist dadurch ein Mischtyp aus Loch- und Bandfassade.

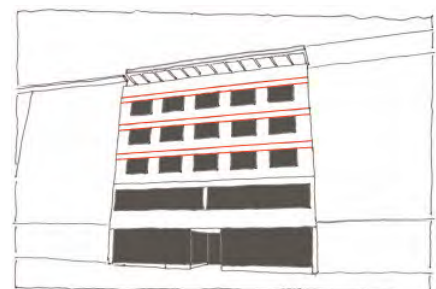
Das erste Obergeschoss ist als Bandfassade ausgebildet. Durch die gleiche Farbigkeit und die langgezogenen Öffnungen wirken Erdgeschoss und erstes Obergeschoss als zusammenhängende und großzügige Basis des Gebäudes.

Den oberen Abschluss der Fassade bildet eine gut in die Fassadengestaltung integrierte auskragende massive Pergola.

Eine Lochfassade mit einem Fensterband im 1. Obergeschoss....



....wird durch horizontale Vorsprünge über den Fenstern zu einer Mischung aus Loch- und Bandfassade.





Beispiel Gliederung Sonderfälle Überarbeitung

Durch zusätzliche horizontale Gliederungselemente unterhalb der Fenster und eine andere Putzstruktur zwischen den Fenstern wird in den obersten drei Geschossen eine Bandfassade ausgebildet.

Der gestalterische Zusammenhang zwischen Erdgeschoss und erstem Obergeschoss wird durch eine Vereinheitlichung der Wand- und Fensterfarben weiter gestärkt.

Die Gestaltung der Werbeanlagen als Einzelbuchstaben führt, bei nach wie vor guter Lesbarkeit, zu einer besseren Integration der Anlagen in die Fassadengestaltung.

Durch zusätzliche horizontale Gliederungselemente wird die Fassade zu einer Bandfassade.

